

Schwelgen mit Schwan

Landesorchester spielt Saint-Saens

Christoph Kalies

FLensburg Wer den „Schwan“ aus Camille Saint-Saens „Karneval der Tiere“ hört, ist sicher, dass der Mann das Cello geliebt haben muss. So wunderschön klingt die weit schwingende Kanti-lene, mit der er das große Streichinstrument den großen Wasservogel beschreiben lässt. Tatsächlich hat Saint-Saens auch zwei Cellokonzerte geschrieben. Die aber sind im Gegensatz zum „Schwan“ so selten zu hören, dass sich zum 2. Saisonkonzert des Schleswig-Holsteini-schen Sinfonieorchesters der NDR anmeldete, um das Ganze aufzunehmen und am 16. Dezember – zum 100. To-destag des französischen Komponisten – auf seinem Kulturkanal zu senden.

Höchste Brillanz

Noch mal Reinhören wird sich lohnen, denn die Cellokonzerte Nr 1 und Nr 2 vereinen höchste Virtuosität und hin-reißende Melodienseligkeit. Die Soloparts sind meistens eng verknüpft mit üppigen

Orchestereinwürfen, und das Ganze atmet faszinierende Originalität. Der richtige Mann für die Musik ist auch da: Cellist Alban Gerhardt verfügt nicht nur über stu-pende Technik, sondern auch über feinnervige Musikalität und kann zudem sein 300 Jahre altes Goffriller-Cello hinreißend singen lassen. Das Landesorchester unter seinem Chef Kimbo Ishii spielt hellwach und tempera-mentvoll mit und setzt eige-ne klangliche Akzente von höchster Brillanz. Da zeigt sich das Publikum in Flens-burgs Deutschem Haus be-geistert – und natürlich gibt es den „Schwan“ als Zugabe.

Der Rest des Programms blieb dem französischen Klangideal des frühen 20. Jahrhunderts verbunden: Mit Claude Debussys geradlinig-delikater „Petite Suite“ und mit dem schillernden „Ma mère l’oye“ – einem Zyklus aus Fantasiestückchen über Märchen, der zwischen augenzwinkernden und myste-riösen Stimmungen chan-gierte. Großartig präsentiert! Ein Abend zum Schwelgen und Träumen.